

++++
LOKALES ÜBERGANGSMANAGEMENT

Inhaltsübersicht

- 1 Komplizierte Wege von der Schule in Ausbildung
- 2 Erhöhte Ausgrenzungsrisiken für Jugendliche mit Migrationshintergrund
- 3 Dringend gesucht: Effektives Übergangsmangement für Aussiedlerjugendliche
- 4 Leitfaden Lokales Übergangsmangement
- 5 Voraussetzungen für lokales Übergangsmagements
- 6 Schaffung einer Datenbasis für lokales Übergangsmangement
- 7 Arbeiten und Lernen – eine Handreichung zu Förderbausteinen im Übergangsmangement
- 8 Weitere Infos zum Lokalen Übergangsmangement

++++

1 Komplizierte Wege von der Schule in Ausbildung

Die Schule bis zum Ende der Pflichtschulzeit besuchen, danach eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf abschließen, anschließend Facharbeit. Diese Abfolge von Schritten gilt traditionell als der Königsweg in das Arbeitsleben für Jugendliche in Deutschland. Tatsächlich gelingt aber nur einer Minderheit von Hauptschülerinnen und Hauptschülern der direkte Einstieg in die Berufsausbildung. 30 Monate nach dem Ende der Pflichtschulzeit haben knapp die Hälfte der Hauptschulabsolventen noch keine Berufsausbildung begonnen.

Aktuelle Ergebnisse dazu finden Sie im Bericht: „Lokales Übergangsmangement - Handlungsbedarf und Handlungsspielräume“:

http://www.dji.de/bibs/276_8302_Expertise_Uebergangsmangement.pdf

2 Erhöhte Ausgrenzungsrisiken für Jugendliche mit Migrationshintergrund

Je größer der zeitliche Abstand zwischen dem Ende der Schulzeit und dem Beginn der Ausbildung, desto höher das Risiko, dass Jugendliche ihre Ausbildungsanstrengungen aufgeben. Sie suchen Arbeit als Ungelernte oder werden ganz aus dem Ausbildungssystem und dem Arbeitsmarkt abgedrängt. Von der Ausgrenzung von Ausbildung, Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe sind in besonderer Weise Jugendliche aus Zuwandererfamilien bedroht. Sie fühlen sich vielfach bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz wegen ihrer Herkunft diskriminiert:

Link zum Projekt <http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=585>

3 Dringend gesucht: Effektives Übergangsmanagement für Aussiedlerjugendliche

Zwiespältig stellt sich die Situation für Aussiedlerjugendliche dar. Überwiegend suchen sie nach der Schule den direkten Einstieg in Ausbildung. Einem Teil von ihnen gelingt dies auch spätestens im zweiten Anlauf. Die Übrigen tragen ein besonders hohes Risiko, dass mit ihrer beruflichen Integration auch die soziale Integration in Deutschland misslingt. Erfolgreiche Modelle einer wirksamen Unterstützung und Förderung dieser Jugendlichen werden vom DJI am 6. Dezember 2007 im Leipzig vorgestellt.

Das Programm der Tagung finden Sie hier:

http://www.dji.de/inklusion/Tagungsprogramm_externe.pdf

Zur Anmeldung: [http://www.dji.de/cgi-](http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=459&Jump1=RECHTS&Jump2=5)

[bin/projekte/output.php?projekt=459&Jump1=RECHTS&Jump2=5](http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=459&Jump1=RECHTS&Jump2=5)

4 Leitfaden Lokales Übergangsmanagement

Eine wachsende Zahl von Kommunen und Landkreise engagieren sich, um durch Abstimmung und Kooperation von Förderangeboten und Politiken – eben durch lokales Übergangsmanagement – die Voraussetzungen für das Gelingen der Übergänge von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit zu verbessern. Um Kommunen und Landkreise beim Einstieg in diese Aufgabe zu unterstützen, hat das Deutsche Jugendinstitut im Auftrag der Bertelsmann Stiftung einen „Leitfaden lokales Übergangsmanagement: Von der Problemdiagnose zur praktischen Umsetzung“ erarbeitet.

Eine Zusammenfassung finden Sie hier:

http://www.dji.de/bibs/564_8305_Zusammenfassung_zum_Leitfaden_Uebergangsmanagem ent.pdf

5 Voraussetzungen für lokales Übergangsmanagements

Das DJI hat in lokalen Fallstudien die Instrumente und Prozesse untersucht, mit denen Kommunen und Landkreise sich auf den Weg zu einem lokalen Übergangsmanagement gemacht haben. Die Studien zeigen, wie wichtig es ist, alle relevanten Akteure (Jugendamt, Schulen, ARGE, Arbeitsagentur, Betriebe) mit ins Boot zu bekommen, weil sie alle das Gelingen oder Misslingen von Übergängen mit beeinflussen. Ein guter Ausgangspunkt für lokales Übergangsmanagement ist das Ende der Pflichtschulzeit, bevor sich die Jugendlichen auf unterschiedliche Wege verteilen. Und eine wichtige Voraussetzung für lokales Übergangsmanagement sind Daten, aus denen sich das tatsächliche Übergangsgeschehen und der konkrete Handlungsbedarf ablesen lassen.

Die Fallstudien zum lokalen Übergangsmanagement finden Sie hier:

http://www.dji.de/bibs/276_8148_Fallstudie_Herford_Endfassung.pdf

6 Schaffung einer Datenbasis für lokales Übergangsmanagement

Weil die Jugendlichen auf dem Weg von der Schule in die Berufsausbildung durch die unterschiedlichsten Angebote und Institutionen gehen (allgemeinbildende Schulen, berufliche Schulen, BvB-Maßnahmen, Ein-Euro-Jobs, Freiwilligenjahre) fehlen verlässliche Daten über diese Wege. Welche Übergänge sind erfolgreich, welche riskant? Wo sind Bruchstellen? Wo werden Jugendliche aus dem Bildungs- und Ausbildungssystem

herausgedrängt? Das DJI erhebt im Projekt „Längsschnittstudien Schule – Beruf für lokales Übergangsmanagement“ diese Informationen für eine Reihe von Kommunen und schafft so eine Datenbasis für lokales Übergangsmanagement.

Informationen zu diesem Projekt finden Sie hier:

<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=564>

7 Arbeiten und Lernen – eine Handreichung zu Förderbausteinen im Übergangsmanagement

Ein Grundproblem vieler Förderangebote ist, dass sie als pädagogische „Schonräume“ zu wenig Bezug zur Arbeitswelt haben. Eine Handreichung des DJI beschreibt, wie in Schülerfirmen, Jugendhilfebetrieben und Produktionsschulen Arbeiten und Lernen so verbunden werden können, dass Übergänge erleichtert werden.

Hier können sie die Handreichung bestellen oder herunterladen:

<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/bchlst1.php?browid=8149&projekt=229&kurzform=0>

8 Weitere Infos zum Lokalen Übergangsmanagement

- Das Bundesministerium für Bildung und Forschung plant in einer Förderinitiative Regionales Übergangsmanagement den Aufbau von Strategien und Strukturen für ein regionales/ lokales Übergangsmanagement zu fördern. Demnächst werden Sie dazu erste Informationen auf der Website des BMBF finden. <http://www.bmbf.de>
 - Die Bertelsmann Stiftung hat am 11. Oktober 2007 in Essen einen bundesweiten Fachkongress zum lokalen Übergangsmanagement durchgeführt.
 - http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-0A000F14-D8BB5E24/bst/hs.xsl/nachrichten_80246.htm
 - Die Weinheimer Initiative 2007 ist eine Gruppe engagierter Expertinnen und Experten aus Kommunen, Betrieben, Stiftungen, Verbänden, Instituten und zivilgesellschaftlichen Projekten, die sich auf Anregung der Freudenberg Stiftung und unter Mitwirkung des BMBF zusammengefunden hat. Sie fordert, dass diese öffentliche Verantwortung für Bildung, Ausbildung und Zukunftsperspektiven durch Lokale Verantwortungsgemeinschaften wahrgenommen wird.
- <http://www.freudenbergstiftung.de/index.php?id=503>

+++++

Dieser Newsletter wird herausgegeben vom:
Forschungsschwerpunkt „Übergänge in Arbeit“
Deutsches Jugendinstitut e.V.
Nockherberg 2
81541 München

Redaktion: Ulrike Richter
Tel.: 0345-6817821
Fax: 0345-6817847
E-Mail: urichter@dji.de

Website FSP „Übergänge in Arbeit“
<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=9>